



Die 72 Lehramtsanwärter mit den Seminarrektoren, den beiden Vertreterinnen des Personalrats und den sechs Schulräten mit ihrem Chef Clemens Sieber (links vorne) sowie Landrätin Tanja Schweiger (vorne, 3. von rechts).

Foto: Beate Geier

„Ab morgen sind Sie Kapitän!“

72 Lehramtsanwärter für Grund- und Mittelschulen vereidigt – Auf zwei Jahre vorbereitet

Landkreis. (mox) 72 Lehramtsanwärter – zu gut 90 Prozent Anwärterinnen – für das Lehramt an Grund- und Mittelschulen sowie Förder- und Fachlehrer wurden am Montagmorgen im Großen Sitzungssaal des Landratsamts von Landrätin Tanja Schweiger vereidigt: Sie sind nun Beamte. Schulamtsleiter Clemens Sieber und seine fünf Schulräte bereiteten die jungen Menschen auf die kommenden zwei Jahre des Referendariats vor und sagten ihnen in diesem Zusammenhang jegliche Unterstützung seitens des Amtes und der Schulen zu.

„Montag ist Ihr erster Dienstag“, skalauerte Schulrat Klaus Dierl, der Stellvertreter Siebers im Amt. Es war seine Aufgabe, die Anwärter im Rahmen seiner Zuständigkeit vor allem auf dienst- und beamtenrechtliche Zusammenhänge und Vorgaben hinzuweisen. „Sie sind nicht nur Lehrer, Sie sind jetzt auch Beamte“, stellte Dierl fest und erinnerte an schulrechtliche Belange, die mit diesem Status verbunden sind: „Weisungsgebundenheit, Amtsverschwiegenheit und das Verbot, Geschenke oder Belohnungen anzunehmen, sind die hauptsächlichen Merkmale des Beamtenstatus“, erläuterte Dierl.

Er redete den Anwärtern auch ins Gewissen, vor allem die Aufsichts-

pflucht ernst zu nehmen, da sie unter den sorgsamem Blicken der Eltern arbeiteten. Auch gelte es, vor allem in der Grundschule, mit den oft noch anhänglichen Kindern ein „tragfähiges Vertrauensverhältnis“ zu schaffen, so der Schulrat.

Herausforderung und Bereicherung

Schulamtsleiter Sieber gratulierte bei der Begrüßung zur erfolgreich bestandenem ersten Lehramtsprüfung und wies sodann auf die „größte Herausforderung“ für die Berufsanfänger hin, die Heterogenität der Schüler. „Sie werden mit Kindern arbeiten, die die unterschiedlichsten Vorkenntnisse haben, aus den verschiedensten sozialen Umfeldern stammen und von denen viele über keine oder nur unzureichende Deutschkenntnisse verfügen“, sagte Sieber. Er riet dazu, die nicht deutschsprachigen Kinder als „Bereicherung und Herausforderung“ zu betrachten, denn viele von ihnen hätten große Freude an der Schule, täten sich aber vor allem in der Gruppe sehr schwer. Er begrüßte es, dass etwa ein Dutzend der Anwesenden Deutsch als Zweitsprache studiert hatte und daher für diese Schülergruppe prädestiniert sei.

„In den nächsten zwei Jahren werden Sie, begleitet von Ihren Se-

minarrektoren, Ihren eigenen Weg finden“, prognostizierte der Amtsleiter. Bei der Erarbeitung, der Sicherung und der Vermittlung von Lerninhalten sollten sie stets drauf achten, was davon für die Schüler wirklich sinnvoll sei.

Zum Lehrerberuf gehöre auch die Bereitschaft, sich persönlich auf die Kinder einzulassen: „Liebe und Autorität sind gefragt, reine Wissensvermittlung greift zu kurz“, fasste Sieber zusammen. Es gelte, die Kinder dabei zu unterstützen, Persönlichkeiten zu werden, die eine eigene Haltung ausbilden und eigene Standpunkte reflektieren könnten. „Sie haben hervorragende Zukunftsperspektiven und einen wunderschönen Beruf“, sagte der Schulamtsleiter.

Probleme nur gemeinsam lösen!

Der Reihe nach stellten sich seine fünf Schulräte vor, mit denen zusammen Sieber das drittgrößte Schulamt Bayerns leitet (siehe auch die Ausgabe der Donau-Post vom 9. September, Seite 15). Sie alle boten den Anwärtern stete Unterstützung und Hilfestellung in allen Problemlagen an und appellierten, nicht im Alleingang zu versuchen, eventuelle Fehler auszubügeln. „Wir können Probleme nur gemeinsam lösen“,

stellte Sieber fest und verwies auf ein umfangreiches Netzwerk an Partnern, von Sozialpädagogen, der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), über die Seminarrektoren bis zu den Beratungslehrern. Schulrätin Birgit Sandmann lobte die Vielfalt der Angebote, die ein so großes Schulamt bereithalte: „Alles, was es gibt, gibt es bei uns“, sagte sie.

Bevor Landrätin Tanja Schweiger die Vereidigung der Lehramtsanwärter vollzog, meldeten sich die Personalratsvorsitzende im Landkreis, Astrid Schels, und die beiden Sprecherinnen der Seminarleiter zu Wort. Schels wunderte sich, dass man „an einem solchen Tag“ – sie meinte das Datum 9.9.19 – zur Vereidigung schreite. „Das ist eigentlich ein Datum zum Heiraten“, flachste sie. Aber schließlich bänden sich die Anwärter an diesem Tag ebenfalls für lange Zeit. Grundschul-Seminarleiterin Sabine Bauer sprach von „wackelnden Milchzähnen und aufgeschlagenen Knien“, die ab morgen öfter in den Fokus der jungen Lehrkräfte rücken würden, und empfahl, „Herz und Charakter“ zu zeigen. Ihre Kollegin von den Mittelschulen, Dr. Evelyn Kuchler, erinnerte die Anwärter daran, dass sie ab dem nächsten Morgen Verantwortung übernehmen müssten: „Ab morgen sind Sie Kapitän!“, stellte sie klar.